Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 53 (1948-1949)
Heft: 11

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VOM BÜCHERTISCH

Albert Weber: **Zürichdeutsche Grammatik.** Ein Wegweiser zur guten Mundart. Schweizer-Spiegel-Verlag 1948.

Wie der Untertitel sagt, möchte dieses Buch dem praktischen Leben dienen. Es steckt in der Tat auch voll lebendiger Sprache, die es zur Darstellung von Laut- und Formenlehre, von Satzbau und Wortbildung beibringt und womit es zu einer Art Handbuch des Zürichdeutschen wird. Die Einleitung enthält eine charakterisierende Übersicht der zürcherischen Dialektgebiete (mit Karte im Anhang), der Schluß ein Wörterverzeichnis, das einen guten Eindruck des zürichdeutschen Sprachschatzes vermittelt. Als Grammatik lenkt das Buch aber in seinem Hauptteil die Aufmerksamkeit des Mundartfreundes auf ein Gebiet, das sonst zu Unrecht meist weniger Beachtung findet als das lexikalische. Es ist jedoch schon so, daß unsere Mundart weniger Schaden nimmt durch einzelne fremde Wörter als durch unrichtige und fremde Wortformen und undialektischen Satzbau. Gerade auf diesem Gebiet ist der Einfluß der Schriftsprache mit ihrem stärker entwickelten Satzbau besonders wirksam. Deshalb wird in dem Buch mit Recht immer wieder auf den grundlegenden Unterschied zwischen gesprochener und geschriebener Sprache hingewiesen. Anderseits sind es Wortformen, die heute vielfach der Angleichung an die allgemeine Schriftsprache oder einer verbreiteten Sorglosigkeit in sprachlichen Dingen zum Opfer fallen. So werden z. B. die gut zürichdeutschen Formen « föif », « Feischter », « Zeis » schon allzu häufig durch fünf, Fenster, Zins ersetzt. Der charakteristische mundartliche Dativ-Plural, männlich und sächlich, « mit dene Kärlene », « vo schwarze Chriesene » ist weitgehend zu Kärli und Chriesi verblaßt. Und neuerdings greift gerade unter der städtischen Jugend auch ein Zerfall des Dativ-Singulars beim weiblichen Artikel um sich: « I de Schwyz », « uf de Syte », « nüd de Zyt ha » statt « i der Schwyz » usw., eine Erscheinung, die, von der schwachen Artikulation des r-Lautes in unbetonter Stellung ausgehend, meines Erachtens durch schlechte Aussprache entsteht. Der Verfasser schreibt die Erscheinung allerdings mehr einer « gewissen ländlichen Sprechweise » zu — er meint wohl Sternenberg —, sie ist jedoch in andern ländlichen Gebieten gerade im Gegensatz zur städtischen Entwicklung nicht wahrzunehmen.

Mundartliche Verhältnisse der Gegenwart, wie die erwähnten, kommen neben Hinweisen auf regionale Sonderformen und sprachgeschichtlichen Erklärungen in den zahlreichen Fußnoten zur Sprache, die den betreffenden Kapiteln der Grammatik beigegeben sind. Es handelt sich dabei häufig um Entwicklungen, die wir selbst auch beobachten und auf die nächst den Eltern der Lehrer Einfluß nehmen kann. Wer diese spracherzieherische Verantwortung gegenüber der jungen Generation unseres Mundartgebietes empfindet, wird die zürichdeutsche Grammatik von Albert Weber gern zu Rate ziehen. *Ida Suter.*

J. Nehru: **Indiens Weg zur Freiheit.** 624 Seiten, Leinen. Verlag Büchergilde Gutenberg, Zürich.

Pandit J. Nehru, heute Indiens Ministerpräsident, wurde wegen seiner Haltung in der indischen Freiheitsbewegung oft zu langen Gefängnisstrafen und Sicherheitsverwahrungen verurteilt. Während eines solchen Zwangsaufenthaltes schrieb er dieses umfangreiche Buch, in dem er seine Entwicklung und die äußern und innern Ursachen schildert, die ihm in den politischen Kämpfen seines Landes eine führende Rolle als Weggefährte Gandhis zukommen ließen. Wir blicken in eine unbekannte Welt, voll zahlloser fremdartiger und schwerer Probleme, deren Lösung oft weniger von der praktischen Seite als von theoretisch-weltanschaulichen Überlegungen her versucht wird. Zu welchen Situationen das führt, zeigt Nehru mit Offenheit und Sachlichkeit auf und macht uns damit den Leidensweg des indischen Volkes verständlich, der trotz der « Befreiung » noch kein Ende gefunden hat. *E.*